

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 7

Rubrik: Retourkutschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

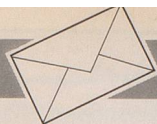
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wo steht das «Hugen- gebirge» wirklich?

Willi Wullschleger: «Das Hugengebirge liegt im Kanton Thurgau» und Ernst Feurer-Mettler: «Revitalisieren mit SVP!», Nr. 1

Sehr geehrter, lieber *Nebelspalter*! Eigentlich hätte ich auf die beiden Artikel gerne eine gleichartige Entgegnung geschrieben. Das ist aber nicht gelungen. Auf diesem Niveau darf es nicht weitergehen!!

Bitte: Haltet Euch an Eure Regeln, die Ihr durch die SVP und einige ihrer Vertreter verletzt seht!!!

Wenn das, was da geschrieben und gezeichnet ist, auch nur das geringste mit positiver Vergangenheitsbewältigung zu tun hat, müsst Ihr mich aufklären.

Praktische Fragen: Wäre es nicht wenigstens möglich gewesen, die Geschichte früher zu bringen? – Ist es nötig, dass Ihr den *Blick* kopiert? – Ist Herr Uhlmann der «nationale Trinkkumpan?»

Der Vergleich mit Hitler müsste sehr vorsichtig gebraucht werden! Sind Ihre Mitarbeiter wirklich 3000 frustriert, dass es diese Reaktion braucht?

Mit ganz herzlichen Grüßen
Rudolf Rhyner, Aadorf

PS: Ich bin nicht SVP-Mitglied oder Sympathisant. Aber dafür 62 Jahre alt!!! und sicher weit über 30 Jahre Fan des *Nebelspalters*...

Zu schön wäre es, wenn Willi Wullschleger im *Nebi* recht hätte, dass das Hugenbergische Presseimperium mit uns wirklich nichts zu tun hätte. Leider aber hat Hans Uhlmann mit seinem Hinweis so unrecht nicht! Denn Hugenberg hatte sein Reich von 1914 bis 1922, als er seinen Einfluss noch auf die Provinzpresse auszudehnen wusste, im wesentlichen aufgebaut. In diesen acht Jahren war Hitler mit seiner braunen NSDAP in Hugenbergs Gefilden noch inexistent, geschweige denn ein Machtfaktor. Es braucht aber bei Gott keine prophetische Gabe, um zu erkennen, dass bei einer solch gleichgeschalteten Konstellation früher oder später Machthungrige sich eines solchen Imperiums bedienen werden. Damals war es Hitler mit der braunen Diktatur. Das Problem liegt also für uns nicht darin, dass Hitler sich Hugenbergs bediente, sondern dass dieser mit seiner Pressekonzentration ein enormes Potential für Machtmissbrauch

geschaffen hatte. *Nebis* Kritik an Ständerat Uhlmann, er werfe die Schweizer Medien in den braunen Kübel, geht somit vollends am Ziel vorbei.

Die Tatsache, dass praktisch die ganze Schweizer Presse vor und nach der EWR-Abstimmung einen wahrhaft gleichgeschalteten Eindruck machte, kann ich nach Durchsicht von den wichtigsten 16 Presse-Erzeugnissen der Deutschschweiz nur bestätigen. Ein bedenklicher Grund dafür zeigte sich mir, als ich erkannte, dass die 16 Erzeugnisse sich in nur vier Unternehmenschaften konzentrieren. Diese Imperien üben des weiteren einen nachhaltigen Einfluss auf die Provinzpresse aus. Ein «Wehret den Anfängen» muss deshalb jener Blauäugigkeit entgegengehalten werden, die meint, in unserem schönen Lande wäre Machtmissbrauch mittels der seit Jahren zu beobachtenden Pressekonzentration nicht möglich. Die EWR-Abstimmung aber macht den aufmerksamen Zeitungleser doch recht stutzig. Und der *Nebi* wird mit seinem Schlusssatz geradezu visionär, wenn er in einer Mischung von Mahnung und Resignation festhält: «Die Schweizer Bundespolitik ist längst zu einer Theaterbühne geworden, auf der die Hugenbergischen Souffleure lauter sprechen als die Hauptdarsteller im Präsidentenamt.»

Dr. Wolfgang Eisenbeiss, St. Gallen

Anmerkung der Redaktion:

Ständerat Hans Uhlmann nahm, nachdem er am 11.12.92 die Schweizer Medien mit dem Hugenbergischen Presseimperium zur Nazizeit verglichen hatte, diese Behauptung einen Tag später in aller Form zurück. Ihm seien bei diesem Vergleich die historischen Zusammenhänge zu wenig bewusst gewesen und er entschuldige sich dafür, teilte Uhlmann den Medien mit.

Leserbriefe im Nebelspalter

Für eine Veröffentlichung als Leserbrief können nur Zuschriften berücksichtigt werden, die mit vollem Namen und genauer Adresse gezeichnet sind und deren Inhalte sich auf im *Nebelspalter* erschienene Beiträge oder auf den *Nebelspalter* an sich beziehen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu redigieren, wozu auch das Kürzen gehört. Dabei bemühen wir uns, das Wesentliche des jeweiligen Inhalts immer zur Geltung kommen zu lassen.

Die Redaktion

In der Ausgabe Nr. 1 des *Nebelspalters* hat Herr Willi Wullschleger einen Artikel über das Hugengebirge geschrieben. Ich kenne Herrn Wullschleger nicht; das macht aber nichts, er kennt schliesslich den Kanton Thurgau auch nicht.

Er beschreibt das Hörnli als höchste Erhebung im Kanton Thurgau und verweist auf alle Landkarten. Meine – und ich besitze derer nicht wenige – kennt er offenbar auch nicht. Auf meinen Karten ist das Hörnli ganz im Kanton Zürich gelegen. Wir sind stolz auf unseren Hausberg, schliesslich gehört die Beiz auf dem Gipfel dem Kanton Zürich, und den habe ich ja bekanntlich kürzlich präsiidiert (wenigstens den Rat). Wenn Herr Wullschleger Lust und Zeit hat, lade ich ihn gerne aufs Hörnli zu einem halben Liter ein.

Paul Angst, Winterthur

Wie gut!

Kambiz Derambakhsh: Titelbild Nr. 2

Ich möchte Ihrem Mitarbeiter Kambiz ganz herzlich gratulieren zu seinem wunderschönen, besinnlichen Titelbild.

Ach, wie gut, dass es ihn gibt – und Barták, und Horst Haitzinger und Ulrich Weber ...

Susy Demisch, Bern

Regierungstreuer Nebi!

Der *Nebelspalter* zur EWR-Frage

Lieber *Nebelspalter*!

Leider bin ich mit Dir nicht mehr zufrieden, und das tut mir weh, nachdem ich Dich während 18 Jahren in meinem Wartezimmer meinen Patienten zur Unterhaltung vorgesetzt habe. Es ist Dir ganz einfach ergangen wie allen unseren Monopolmedien (unter den Printmedien bist Du der einzige Mono-

polist): Du bist in der EWR-Frage erstaunlich einseitig gewesen und bist es auch noch (zusammen mit den allesamt schlechten Verlierern) ... Es ist einfach etwas gefährlich, wenn man sich über eine Mehrheit von Volk und Ständen lustig macht. Ist Dir der Witz über die Befürworter vollständig abhanden gekommen? Sind sie so witzlos? Vielleicht bist Du auch einfach nur so regierungstreu geworden. Ich werde nun tun, was ich beim Radio und beim Fernsehen nicht tun kann, nämlich Dich abbestellen für das Jahr 1994.

Hans Kuhn, Bubikon

Ich bestelle den *Nebelspalter* für mich ab, denn in Ihrer Schreibstube wirkt das gleiche Saupack wie in den meisten anderen! Als selbsternannte Politintelligenzia versucht Ihr die grossmehrheitliche Ablehnung des EWR durch die «blöden» Deutschschweizer und zugewandte Politiker in übelster Form zu denunzieren! Siehe Nr. 51.

Urs Wüger, Hüttwilen

Vermisst!

«Spruch und Witz vom Herdi Fritz»

Seit vielen Jahren bzw. Jahrzehnten bin ich Abonnent des *Nebelspalters* und geniesse wöchentlich den Inhalt – ebenso meine Nachbarn, welche auch wöchentlich darauf warten, bis ich ihnen das Heft überreiche, und wir unterhalten uns öfter über den Inhalt!

Leider haben wir jetzt festgestellt, dass bereits in zwei Nummern die «Spruch und Witz vom Herdi Fritz» nicht mehr erschienen sind. Das ist verantwortungslos. Diese Zusammenfassung sollte eher eine ganze Seite ausfüllen. Sogar ein Gastwirt hier in der Nähe sagte gestern zu mir, «ein Gast habe ihm den *Nebelspalter* hingeworfen mit der Bemerkung, die Witze von Herdi Fritz seien nicht mehr drin, aber von einer Todesanzeige habe er nichts gesehen!» Natürlich denke ich, dass es einen Herdi Fritz gar nicht gibt?

Ich hoffe, dass Sie diese Rubrik – mindestens im bisherigen Umfang, lieber noch wesentlich umfangreicher – sofort wieder bringen, sonst werden Abonnemente verloren gehen.

Josef Zurbuchen, Unterseen